Rund um den Erdbal

Das Gesicht der braunen Zuhälter des Finanzkapitals

Königsberger Nazis als Einbrecher

Hakenkreuz-Mordkaserne als Hehlernest — Viele Kleingewerbetreibende ums Letzte bestohlen

Königsberg, 25. Januar. Unser Königsberger Bruderblatt „Echo des Ostens" bringt eine Meldung, die mit wünschenswerter Deutlichkeit das wahre Gesicht der Kämpfer für „sittliche Reinheit", „Deutschtum" und „Moral" aufzeigt. Um den Einwand, daß es sich hier um eine „bodenlos bösartige Hetze der Kommune" handelt, von vornherein zu widerlegen, sei vermerkt, daß nicht Kommunisten, sondern die Pressestelle des Königsberger Polizeipräsidiums folgendes zu berichten weiß:

„Am 20. Januar, gegen 7,30 Uhr, wurde von Beamten des Einbruchsdezernats der hiesigen Kriminaldirektion in dem von der Polizei vor einigen Tagen geschlossenen Hitlerjugendheim, Kleiner Domplatz 15 a, eine Durchsuchung vorgenommen, wobei Diebesgut aus dem Einbruch bei Silberberg, Neue Dammgasse 34, gefunden wurde. Als Täter kommen Mitglieder der Hitlerjugend in Frage, die in diesem Heim verkehrt haben. Es sind bisher neun Personen festgenommen worden. Die Täter sind zum Teil geständig und geben auch noch andere Diebstähle zu. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen."

Hitlers organisierte Räuberbanden

Bei dieser Gelegenheit erinnert das „Echo des Ostens" daran, daß es bereits vor Wochen auf die dunkle Rolle der SA.-Mordkasernen unter den Augen der Polizei hingewiesen habe. Schon längst sei es kein Geheimnis mehr gewesen, daß der größte Teil der in Königsberg durchgeführten Einbrüche und Brandschatzungen der Kleingewerbetreibenden das Werk organisierter Räuberbanden sei, die in den SA.-Kasernen Unterschlupf finden und gefunden haben. Wir erinnern daran: in der „Preußischen Zeitung" erscheint ein roter Schlagfalten für die Winterhilfe der SA.-Küchen — „Spendet Fleisch, Wurst und Fett für die SA.-Küchen" — Prompt am anderen Tage wurde der Raub von Fleischwaren aus dem Konsumverein oder von Kleingewerbetreibenden gemeldet.

Dieses Zusammentreffen ist mehr als einzigartig. Die arbeitende Bevölkerung wird jetzt nach jedem Einbruch fragen können: Welche SA.-Kaserne stellte das Raubkommando? Wenn verzweifelte Erwerbslose einige Kartoffeln entwenden, um ihren Hunger zu stillen, dann heult die bürgerlich-faschistische Presse auch sofort nach Standgerichten. Wird sie jetzt den inneren politischen Zusammenhang zwischen dem Agitator gegen die Arbeiter und den Einbruchsbanden feststellen? Natürlich nicht.

Nazistreiche überfallen Berliner Kleinhändler

Berlin, 25. Januar. Wie jetzt erst bekannt wird, überfielen kindischhaft etwa 15 Nazis am Freitag, nachmittags 4 Uhr, den 72jährigen Mechaniker Kuhow, Gollnowstraße 33, der dort eine Werkstatt für Spezialmaschinen hat.

Erst kamen zwei von dieser Mordpest in die Räume des Ueberfallenen und gaben vor, ein Grammophon zu kaufen. Der eine stahl plötzlich eine Schalldose und rannte davon. Kuhow hielt den anderen Burschen fest, der aus Angst 20 Mark auf den Tisch legte und gleichfalls verschwand.

Nach einer Stunde stürzten 15 Nazis in die Werkstatt und schrien: Geld her oder wir schießen. Sie durchwühlten alles, richteten den alten Mann furchtbar zu, stahlen eine Waffe und eine Sprechmaschine und verschwanden. Nur dem energischen Eingreifen der Verkäuferin ist es zu verdanken, daß der Nazi Richard Bernau, Blumenstraße, und zwei weitere, Tietz und Schönfisch aus der Barnimstraße, festgestellt wurden.

Der alte Kuhow erzählt: „Vor drei Tagen war ich noch gesund und jetzt muß ich an Krücken gehen. Außerdem habe ich Nierenblutungen, furchtbar hat die Bande auf mich eingetrampelt."

★

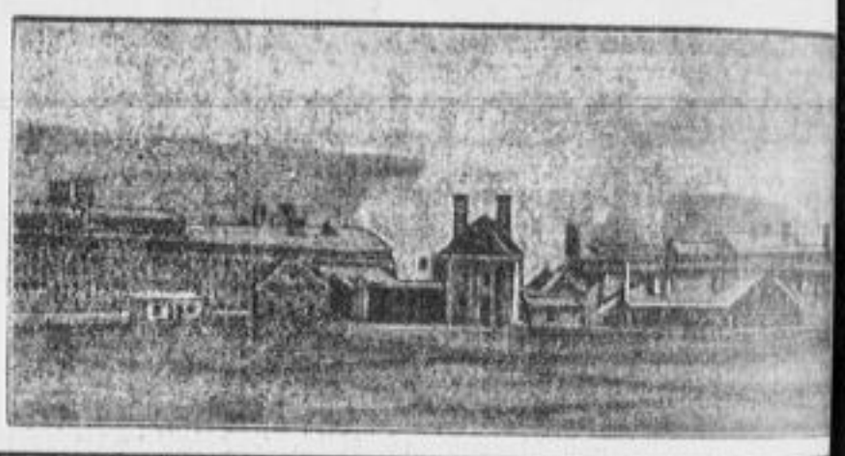
Die Gebefreudigkeit der nationalsozialistischen Anhänger und Gönner scheint also stark nachgelassen zu haben, daß die braunen Horden zur Finanzierung zu systematischen Brandschatzungen und Einbruchsfeldzügen übergehen. Trotz der riesigen Gelder der Hochfinanz, der deutschen und jüdischen Finanzkapitalisten verschlingt der militärische Terrorapparat gewaltige Summen, ist der Finanzbedarf unersättlich.

Kapitalistische Obermelt und Untermelt sind notwendige Ergänzungen ein und derselben kapitalistischen Schmarotzeranarchie. Die „Herrenmenschen" des „Dritten Reiches" rekrutieren sich also — wie das Königsberger und Berliner Beispiel eindeutig zeigt — aus Gangstern und berufsmäßigen Einbrechern. Diese Leute wagen es, die Arbeiter und Erwerbslosen, die klassenbewußten Proletarier als Unternehmer zu beschimpfen.

Diese Zuhälter wagen es, das klassenbewußte Proletariat, alle Werktätigen zum Kampf für eine bessere Gesellschaftsordnung, für den Sozialismus führt, als Mordkommune zu beschimpfen.

Englisches Zuchthaus in Flammen

Im Gefängnis von Dartmoor brach wegen der schlechten Nahrung ein Aufruhr aus, der mit Ausbruchversuchen verbunden war. Einigen Gefangenen gelang der Ausbruch. In den sich entspinnenden Kämpfen sollen drei Gefangene getötet und 70 schwer verletzt worden sein. Der Aufruhr brach während des Spaziergangs der Gefangenen aus, von denen viele aus den Reihen brachen und die Wärter angriffen. Der Gefängnisdirektor wurde angegriffen und in einer Zelle festgesetzt. Ein Teil der Außenflügel des Gefängnisses wurde zerstört. Die Kantine wurde im Sturm genommen.



Halloh, Pater Muckermann, wie wär's mit dieser Rattenhetze?

Säugling von Ratten angefressen

Mutter und Kind von hungrigen Ratten blutig gebissen — Das letzte Stückchen Brot der Erwerbslosenfamilie aufgefressen

Essen, 25. Januar. Unser Essener Bruderblatt „Ruhrecho" bringt einen geradezu haarsträubenden Bericht vom Wohnungselend in einer Holzbaracke am Bahnhof Nord in Horst, in der sich die Bewohner vor ausgehungerten Rattenscharen fast nicht mehr retten können. In einer der letzten Nächte wurde die dort wohnende Frau B. mit ihren vier Monate alten Säugling im Schlaf von einer Schar hungriger Ratten angefallen. Sowohl die Mutter wie das kleine Kind erlitten gefährliche Bißwunden. Die Behörde nahm auf Beschwerde der Familie lediglich „Kenntnis" von diesen scheußlichen Vorgängen.

Zur gleichen Zeit fraßen die Ratten in der Barackensiedlung dem Erwerbslosen Gert Bruns das für sich und seine Kinder von den Unterstützungsgroschen bestimmte Brot aus einem Schrank bis auf den letzten Rest auf. Als der verzweifelte Arbeiter die Kinder zum Wohlfahrtsamt brachte und eine rattenfreie Wohnung forderte, wurde er beim christlichen" Wohlfahrtspfleger abgewiesen.

So geschehen im Jahre 1932 der „christlichen" Zentrumsherrschaft und der Lügenoffensive des Tschela-Kaplans paters Muckermann. Dieser Verleumder des Volkes muß erzählt Märchen über „russische Tschekaterror", um die christlichen Arbeiterfrauen und Männer über die wahre Kulturbarbarei der kapitalistischen Herrschaft hinwegzutäuschen, die jeden Tag tausende Familienexistenzen vernichtet und ins tiefste Elend stößt, diewell die Parasiten mit dem faulen Bauch verprassen und verschlemmen, was andere fleißige Hände erwarben.

Selbstverständlich wird sich dieser „Katten"-Pater im Interesse der Schuldigen an diesem furchtbaren Wohnungselend hüten, die Rattenaffäre von Horst zur Kenntnis zu nehmen. Aber da läßt sich mit dem besten Willen keine Hetze gegen den Bolschewismus aufziehen. . . .

Mordgeständnis auf dem Sterbebett

Vor 21 Jahren seinen Schwager ermordet

New York, 25. Januar. Durch das Geständnis eines Sterbenden wurde dieser Tage ein Verbrechen aufgeklärt, das vor 21 Jahren im Dorfe Kitzingen an der Rhön begangen wurde.

Vor etwa anderthalb Jahren war der Fabrikant Bischof aus Kleinlangheim an der Rhön nach Brasilien ausgewandert, wo er, wie in einer Nachricht an Verwandte jetzt mitgeteilt wurde, kürzlich an einer schweren Krankheit gestorben ist. Wenige Augenblicke vor seinem Tode hat Bischof noch das Geständnis abgelegt, daß er im Jahre 1911 seinem Schwager, Bäckermeister Peter Greisinger, auf der Landstraße bei dem Orte Kitzingen mit einem Hammer niedergeschlagen und die Leiche in einen nahen Bach versenkt hat.

Fette Beute eines Hoteldiebes

Gutsbesitzerin um 900 000 Mark bestohlen

Warschau, 25. Januar. Am Montag vormittag alarmierte eine reiche polnische Gutsbesitzerin in einem Hotel in Krakau mit hysterischen Schreien das Hotelpersonal.

Was war geschehen? Nichts weiter, als daß Hoteldiebe dieser Vertreter der „notleidenden" Landwirtschaft um Schmucksachen und barem Gelde im Werte von 900 000 Mark erleichtert hatten. Trotzdem die Bestohlene sofort 90 000 Mark Belohnung für die Wiedererlangung „ihres Eigentums" aussetzte, gelang es bis zur Stunde nicht, nur die leiseste Spur von dem oder den Tätern zu entdecken.

Ein Aktivposten im Klassenkampf

ist der rote Betriebsrat, der jeden Schritt seiner Praxis mit der revolutionären Theorie überprüft. Ein Buch, auf das kein roter Betriebsrat, kein roter Vertrauensmann und RGO.-Kollege verzichten kann, ist soeben erschienen:

P. Langner: „Der Massenstreik im Kampf des Proletariats".

Preis: kart. 1.80 M., zu haben bei allen Litobleuten der Partei und RGO.

Selbstmörder verursacht Explosion

Ein Toter — Zwei Verletzte

Düsseldorf, 25. Januar. In der Nacht zum Montag ereignete sich in einem Einfamilienhaus in der Simrockstraße eine Leuchtgasexplosion, bei der eine Person getötet und zwei andere schwer verletzt wurden.

Der 20jährige, seit zwei Jahren erwerbslose Sohn der dort wohnenden Familie Lenin, der schon wiederholt Selbstmordabsichten geäußert hatte, soll eine Vergiftung durch Leuchtgas versucht haben. Als der Vater mit der brennenden Pfeife über den Flur ging, wurde das Gas zur Explosion gebracht. Der Vater sowie ein Sohn wurden schwer verletzt, während der andere, der den Gashahn zum Zweck des Selbstmordes aufgedreht hatte, im Dachgeschoß durch Gas vergiftet tot aufgefunden wurde. Das Haus ist durch die Gasexplosion im Innern arg verwüstet worden. Auch das Nebenhaus hat schweren Schaden gelitten.

Doppelmord wegen 350 Mark

In Jamisch, Kreis Pleß, wurde am Sonntag eine furchtbare Bluttat verübt. In Abwesenheit des Landwirts August Schuster wurde seine Besitzung, in der sich nur das Dienstmädchen und ein Pferdeknecht aufhielten, von Unbekannten überfallen. Das Mädchen und der Knecht wurden erschlagen. Hierauf durchsuchten die Täter die ganze Wirtschaft nach Geld und raubten 700 Zloty (etwa 350 Mark).

Autobus überschlägt sich

In Lüttich überschlug sich ein mit Personen besetzter Lastautobus, wobei eine Person getötet und elf schwer verletzt wurden.

Zugkatastrophe im Nebel

15 Arbeiter schwer verletzt

Paris, 25. Januar. In der Nähe von Gonnat stießen im Nebel zwei Güterzüge zusammen, in denen 20 Arbeiter saßen. 15 Arbeiter wurden verletzt, davon zwölf lebensgefährlich. Der Materialschaden ist bedeutend.

Auto rast in Fußgängergruppe

Zwei Todesopfer — Ein Schwerverletzter

Grenau, 25. Januar. Ein verhängnisvoller Verkehrsunfall ereignete sich am Montag in den frühen Morgenstunden auf der Ochtruper Straße in der Nähe des Schützenhofes.

Ein Auto war auf dem Wege nach dem Schützenhof, um eine Gesellschaft von einer Feier abzuholen, als ihm ein Lastwagen entgegenkam, der angeblich nicht abgeblendet hatte. Ungefähr quetsch von dem Lastwagen fuhr das Personenauto in eine Fußgängergruppe. Zwei Personen wurden getötet, eine weitere Person schwer verletzt. Die Untersuchung über die Schuldfrage wurde sofort aufgenommen, aber man bisher zu einer Klärung gekommen ist.

Mord und Selbstmordversuch

Am Sonnabend gab der Kaufmann Steinfeld in Wuppertal auf seine geschiedene Frau beim Verlassen einer Kneipe einen Schuß ab, durch den die Frau schwer verletzt wurde. Sie starb kurz nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus. Der Mörder ergriff nach der Tat die Flucht und jagte sich, wie es scheinen, der Polizei eine Kugel in den Kopf, die er lebensgefährlich verletzte.

Verantwortlich: Alfred Hendrich, Berlin.